

Die Schlacht von Sphinxhafen

Der Erste Weltkrieg in Südostafrika

Daß der Erste Weltkrieg auch Afrika in seinen Bann schlug, ist nur wenigen bewußt. Die Konfrontation zwischen Deutschland und Großbritannien auf dem Tanganyikasee wurde durch den Film „African Queen“ immerhin zum Thema (INDABA 69/11), daß es aber auch auf dem Malawisee zu Kriegshandlungen kam, ist kaum bekannt. Bernhard Bouzek hat recherchiert.

Während in Europa anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren zahlreiche Gedenkveranstaltungen und Ausstellungen stattfinden sowie Filme und Buchpublikationen auf breites Interesse stoßen, ist die öffentliche Wahrnehmung für dieses Thema in Südostafrika äußerst gering. Dies ist erstaunlich, denn am 13. August 1914 fand jene Kampfhandlung, die nach einer damaligen Zeitungsmeldung als „erste Seeschlacht“ des Ersten Weltkrieges in die Geschichte eingehen sollte, ausgerechnet auf dem Malawisee statt. Es handelt sich um die Schlacht von Sphinxhafen, eines der kuriosesten Ereignisse des Ersten Weltkrieges.

Nach der am 4. August 1914 erfolgten Kriegserklärung Großbritanniens an das Deutsche Reich wurden auch für die an den Nyassasee (heute: Malawisee) angrenzenden Kolonialgebiete Kampfhandlungen vorbereitet. Dies widersprach eigentlich den Akten der Kongokonferenz von 1885, in denen die Neutralität der überseeischen Besitzungen im Fall eines Krieges zwischen europäischen Staaten vereinbart worden war. Noch am 2. August 1914 hatten sowohl der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Heinrich Schnee, als auch der Gouverneur von Britisch-Ostafrika, Sir Henry Conway, versichert, daß die Kolonien kein Interesse an einer Kriegsbeteiligung hätten.

Zum britischen Protektorat Nyassaland zählte das südliche und das westliche Ufergebiet des 28.500 km² großen Malawisees, während der nordöstliche Uferbereich zu Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tanzania, gehörte. Der südöstliche Uferabschnitt war Teil von Portugiesisch-Ostafrika, dem heutigen Moçambique. Wenige Tage nach Kriegsbeginn erhielt der in Nyassaland (dem heutigen Malawi) stationierte britische Kapitän Rhoades den Auftrag, den ebenfalls im Malawisee befindlichen deutschen Dam-

pfer „Hermann von Wissmann“ unter dem Kommando von Kapitän Berndt zu zerstören.

Die „Hermann von Wissmann“ war kein Kriegsschiff im herkömmlichen Sinn, sondern ein bewaffneter deutscher Regierungsdampfer, der seit 1893 auf dem Nyassasee für die Kolonialregierung Deutsch-Ostafrikas – anfänglich für die Bekämpfung des Sklavenhandels – auf dem See eingesetzt worden war. Seine Hauptaufgabe bestand darin, die Verbindung der am östlichen Seeufer befindlichen Küstenorte und Stationen zu wahren. Rhoades machte sich mit seinem Dampfer, der „Gwendolyn“, auf den Weg zu einem Reparaturdock, in dem sich der deutsche Dampfer zu dieser Zeit befand. Am frühen Abend des 13. August 1914 wurden mehrere Granaten auf das deutsche Schiff abgefeuert, die zunächst aufgrund der unsachgemäß gelagerten Munition nicht explodierten oder ihr Ziel verfehlten. Nach einigen Fehlschüssen wurde das Schiff schließlich getroffen und das Heck beschädigt. Der Schütze war übrigens ein schottischer Kaufmann, der einzige Kanonier des Dampfers.

Kurz nach dem Abfeuern der Schüsse steuerte ein kleines Boot auf die „Gwendolyn“ zu. Darin befand sich der noch nicht über den Kriegsausbruch informierte Kapitän Berndt, der Kommandant der „Hermann von Wissmann“.



